

## Musikalisches Brillantfeuerwerk - Von unserer Mitarbeiterin Waltraud Brunst



helfen" des "Mannheimer Morgen" musizieren. Dabei sind allerlei administrative Hürden zu überwinden. Es stehen ja beileibe nicht nur Sonaten auf dem Programm, die ein Duo oder Trio abrufbar einstudiert hat. Vielmehr setzen die Künstler stets ihren Ehrgeiz daran, ein Septett, Oktett oder Nonett aufzuführen - selten zu hörende musikalische Kostbarkeiten.

### Dank an Rudolf Meister

So fanden sich an diesem sonnigen Sonntagvormittag sicher auch Musikfreunde, die sich auf das Nonett von Louis Spohr freuten. Vor den Musikgenuss hatten die Organisatoren zwei Grußworte gesetzt, die freilich kurz und erfreulich gerieten. Peter W. Ragge als zweiter Vorsitzender des "MM"-Hilfsvereins dankte Musikhochschul-Rektor Rudolf Meister und seinen Professoren für das nimmermüde solidarische Engagement für arme Menschen in dieser Stadt. Er verwies aber auch diskret darauf, dass der "Mannheimer Morgen" der Musikhochschule in schweren Zeiten (der Einspar-Vorschläge der Landesregierung) solidarisch zur Seite gestanden habe. "Jetzt geht es wieder umgekehrt!" Meister versicherte lächelnd, dass gerade dieses Konzert alljährlich einen Höhepunkt im üppigen Konzertkalender der Hochschule markiere.

Einstimmung auf die Weihnachtstage als die traditionelle Konzertmatinee im Rittersaal des Kurfürstlichen Schlosses am dritten Adventssonntag ist schwerlich vorstellbar. Seit 1987 stellen sich Professoren und Dozenten der Mannheimer Musikhochschule selbstlos (und vor allem gagenlos) in den Dienst bürgerschaftlicher Nächstenliebe, indem sie zugunsten der Aktion "Wir wollen die Harfenistin Ronith Mues und **der Geiger Marco Rizzi (der an diesem Vormittag das Podium gar nicht mehr verließ) nahmen sich dann mit viel Liebe zum Detail** der C-Moll-Sonate von Louis Spohr an, die der Meister für sich selbst und seine Ehefrau geschrieben hatte. Die opulenten Harfen-Arpeggien und **der große Ton von Rizzis kostbarer Guarneri brachten das effektvolle Werk zu strahlender Wirkung.**

Es ist durchaus ein Ruhmesblatt für Rudolf Meister, dass er es sich nicht nehmen lässt, auch bei diesem Benefizkonzert alljährlich selbst in die Tasten zu greifen. Erst recht bei Ludwig van Beethovens Sonate in F-Dur opus 24, die ausdrücklich "für Pianoforte und Violine" konzipiert ist und hinter der sich die populäre "Frühlingssonate" verbirgt. Der noch ganz mozartnahe Allegro-Kopfsatz, der herzergreifende Gesang beider Instrumente im Adagio, die raffinierten Synkopen im Scherzo und das himmelstürmende Rondo-Finale - **Marco Rizzi und Rudolf Meister gelang eine Interpretation von klassischem Ebenmaß.**

Höhepunkt des Konzerts war das Grand Nonetto opus 31, zu dessen Interpretation sich Marco Rizzi (Violine), Fernando Bencomo (Viola), Roland Kuntze (Violoncello), Petru Iuga (Kontrabass), Jean-Michel Tanguy (Flöte), Emanuel Abbühl (Oboe), Wolfhard Pencz (Klarinette), Ole Kristian Dahl (Fagott) und Samuel Seidenberg (Horn) zusammenfanden. Vom weichen Hineingleiten in das KopftHEMA, das so sehr an das "Karolinen"-Motiv in Mozarts Dissonanzen-Quartett erinnert, bis zum furiosen Vivace-Finale boten die neun meisterlichen Musikanten **ein technisch makellostes Brillantfeuerwerk**, das sorgfältige Probenarbeit